

Immanuel
Kant

⟨Es geht
um Dich
Mensch⟩



deontologisch

Transparenz
nicht lügen

Selbst-
bestimmung

Selbst-
aufklärung

...

Glück ≠ Geld
≠ Gesundheit

Selbst-
wahrnehmung

Glück aller
Betroffenen

...

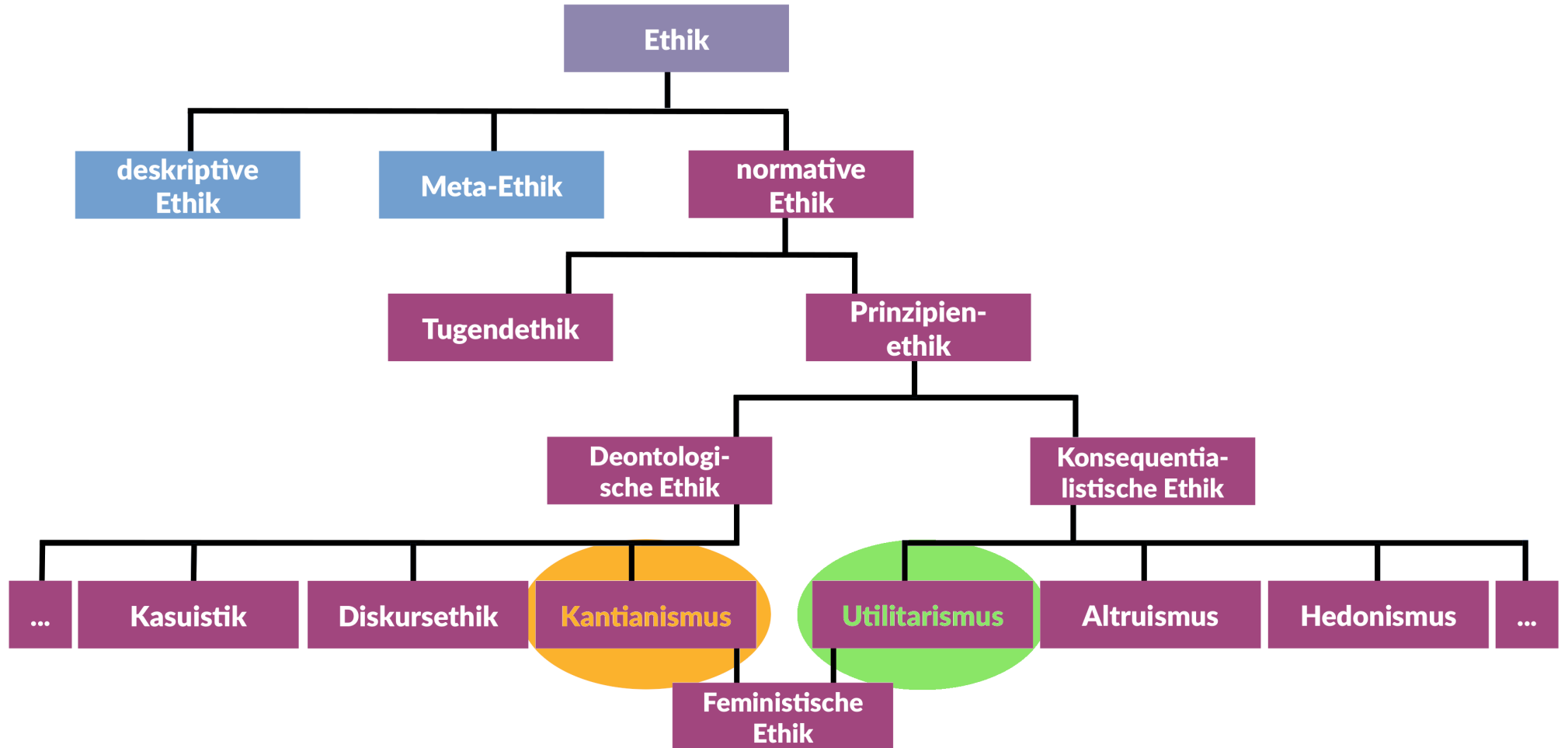
Utilita-
rismus

⟨grösstes
Glück der
grössten
Zahl⟩



konsequentialistisch

Eine mögliche Übersicht über das Gebiet der Ethik



Präventions-
philosophie

«Es geht
um Dich
Mensch»

Für
Patient:innen-
Beratung

Für
Präventions-
kampagnen,
Guidlines und
Anreizsysteme

Transparenz
nicht lügen
positive Zumutung

**Selbst-
bestimmung**
Respekt als Wert
bei m.E. «Falschem»

**Selbst-
aufklärung**
Patient:innen-
Selbstaufklärung

**Glück ≠ Geld
≠ Gesundheit**
Angstabbau

**Selbst-
wahrnehmung**
Emotionale
Individualität

**Glück aller
Betroffenen**
Gewonnenes
Gesamtglück
- minus Aufwand
- minus Leiden

Präventions-
philosophie

«grösstes
Glück der
grössten
Zahl»

Für
Patient:innen-
Beratung

Für
Präventions-
kampagnen,
Guidlines und
Anreizsysteme

Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit. [...] Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung.

[...] Es ist so bequem, unmündig zu sein. Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, **einen Arzt, der für mich die Diät beurteilt** usw., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nötig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann; andere werden das verdriessliche Geschäft schon für mich übernehmen. Daß der bei weitem größte Teil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit, ausser dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte, dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben.

[...] Es ist also für jeden einzelnen Menschen schwer, sich aus der ihm beinahe zur Natur gewordenen Unmündigkeit herauszuarbeiten. [...] Dass aber ein Publikum sich selbst aufkläre, ist eher möglich; ja es ist, wenn man ihm nur Freiheit lässt, beinahe unausbleiblich. Denn da werden sich immer einige Selbstdenkende, sogar unter den eingesetzten Vormündern des grossen Haufens finden, welche, nachdem sie das Joch der Unmündigkeit selbst abgeworfen haben, den Geist einer vernünftigen Schätzung des eigenen Werts und des Berufs jedes Menschen, selbst zu denken, um sich verbreiten werden.

Der Auffassung, die den Nutzen oder das Prinzip des grössten Glücks als Grundlage der Moral akzeptiert, zufolge sind Handlungen in dem Masse richtig, wie sie das Glück fördern, und in dem Masse falsch, wie sie das Gegenteil von Glück bewirken. Unter Glück versteht man Lust und die Abwesenheit von Leid, unter Unglück Leid und die Entbehrung von Lust. Um den moralischen Massstab, den die Theorie aufstellt, klar darzustellen, muss noch viel mehr gesagt werden, insbesondere, welche Dinge sie in die Vorstellungen von Schmerz und Vergnügen einbezieht, und inwieweit dies eine offene Frage bleibt. [...]

[...] Es ist unbestreitbar, daß das Wesen, dessen **Genussfähigkeit** gering ist, die größte Chance hat, sie voll zu befriedigen; und ein mit mehr Möglichkeiten ausgestattetes Wesen wird immer fühlen, dass jedes Glück, das es in der Welt, wie sie beschaffen ist, erwarten kann, unvollkommen ist. Aber es kann lernen, ihre Unvollkommenheiten zu ertragen, wenn sie überhaupt erträglich sind; und es wird nicht neidisch sein auf ein Wesen, das sich der Unvollkommenheiten zwar nicht bewusst ist, aber nur, weil es das Gute, das diese erst Unvollkommenheiten spürbar macht, gar nicht fühlt. **Es ist besser, ein unzufriedener Mensch zu sein als ein zufriedenes Schwein; besser, ein unzufriedener Sokrates zu sein als ein zufriedener Narr.** Und wenn der Narr oder das Schwein eine andere Meinung haben, dann deshalb, weil sie nur ihre eigene Seite der Frage kennen. Die andere Partei des Vergleichs kennt beide Seiten.

Literatur

Hafen, M. (2013): Ethik in Prävention und Gesundheitsförderung. In: Prävention und Gesundheitsförderung 4 2013. Springer: Berlin, S. 284–288.

Kant, I. (1784). Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?
https://de.wikisource.org/wiki/Beantwortung_der_Frage:_Was_ist_Aufkl%C3%A4rung%3F

Kohler, G. (Interview) (2013). «Der Staat kann nicht alle glücklich machen. Er kann höchstens die Rahmenbedingungen dafür schaffen. Gelegentlich auch durch Prävention.» In: Spectra 96, Januar 2013. S. 4–5. spectra-online.ch/de/spectra/printausgaben/ethik-und-public-health-106.html

Mill, J. S. (1863): Utilitarianism. en.wikisource.org/wiki/Utilitarianism

Ricka, R. (2013). Ethisches Check-up für Public-Health-Massnahmen. In: Spectra 96, Januar 2013. S. 3. spectra-online.ch/de/spectra/printausgaben/ethik-und-public-health-106.html

Rippe, K. P. (2013). Wird die Ethik in der Gesundheitsförderung vernachlässigt?. In: Spectra 96, Januar 2013. S. 2–3. spectra-online.ch/de/spectra/printausgaben/ethik-und-public-health-106.html

Strech, D.; Marckmann, G. (Hg.) (2010). Public Health Ethik. Lit Verlag, Berlin.

Wettstein, F. (2016). Ethische Orientierungen für Gesundheitsförderung und Prävention. In U. Merten & P. Zängl (Hg.), Ethik und Moral in der Sozialen Arbeit: wirkungsorientiert – kontextbezogen – habitusbildend (pp. 295–306). Barbara Budrich. <http://hdl.handle.net/11654/25086>



Handout & mehr:
shli.ch/ri

Christof Arn
ethikprojekte.ch